



Auf der Bühne zu Hause

MERI KOIVISTO Das Herz der Wahl-Berlinerin schlägt für das Schauspiel.
Am Naumburger Theater gastiert sie als Élise in „Der Geizige“.

VON FRANZISKA FIEDLER

NAUMBURG - Eigentlich wollte die mittelgroße, schlanke Frau mit dem schulterlangen, blonden Haar und den großen blauen Augen Tänzerin werden, aber es kam anders. Heute ist sie mit Leib und Seele Schauspielerin und steht diese Woche gleich dreimal im Theaterstück „Der Geizige“ in Naumburg auf der Bühne. Ihr Lebenslauf, sagt Meri Koivisto, sei nicht immer so geradlinig verlaufen.

Im finnischen Lappland geboren, begann Koivisto in jungen Jahren - nicht ganz untypisch für die Region - mit dem Ski-Langlauf, den sie bis zum Alter von 16 Jahren als Leistungssport betrieb. Als sie das Tanzen für sich entdeckte, gab sie den Wintersport zugunsten der neuen Leidenschaft auf. In der Schule schloss sie sich alsbald einer Tanzgruppe an und nachdem sie ihr Abitur gemacht hatte, gab es für sie nur den einen Berufswunsch: Tänzerin.

Ihre Eltern unterstützten Koivisto in ihrem Vorhaben. So absolvierte sie Ende der 1990er eine Ausbildung im „Modernen Tanz“ am Konservatorium Turku. Eine Rückenverletzung führte jedoch dazu, dass die junge Frau ihren Traum aufgeben musste. „Das war als hätte mir jemand den Teppich unter den Füßen weggezogen“, sagt Koivisto rückblickend.

Der Vorfall zwang sie dazu, ihrem Leben eine neue Richtung zu geben. Einen Plan B gab es zum Zeitpunkt nicht. Eine Weile dachte sie darüber nach, was sie statt des Tanzens machen könnte. Jemand aus ihrem Bekanntenkreis brachte sie auf den Gedanken, es mit der Schauspielerei zu versuchen. So besuchte Koivisto im Jahr 2000 einen Schauspielvorbereitungskurs an der Schauspielschule in Lahti. Anschließend bewarb sie sich an der Theaterakademie Helsinki. Doch sie bekam keinen Studienplatz. Ohne sich entmutigen zu lassen, entschied sie, dass sie sich im folgenden Jahr erneut bewerben würde. Zwischenzeitlich wollte sie ein Jahr in Deutschland verbringen, um ihre Sprachkenntnisse aufzufrischen.

In der Schule hatte sie einst Deutsch als dritte Fremdsprache gelernt. Das erste halbe Jahr verbrachte Koivisto in Bremen, wo sie ein Praktikum im Bereich Regie machte. Anschließend ging sie nach Berlin, schrieb sich in der FU für Theaterwissenschaften ein, pflegte Kontakte und arbeitete an ihren



Meri Koivisto fühlt sich in Naumburg wohl.

FOTO: FRANZISKA FIEDLER

Deutschenkenntnissen. In dieser Zeit lernte sie ihren Ehemann kennen, mit dem sie heute zwei Kinder hat. Koivisto blieb in Deutschland und studierte am Europäischen Theaterinstitut Berlin. Viele Erinnerungen ranken sich um die Studienzeit: „Es war so aufregend, in einer fremden Sprache zu spielen, in diesem vertrauten und geschützten Raum am Institut“, sagt die 41-Jährige heute. „Ich bin überzeugt, dass die Schauspielschule der beste Deutschunterricht für mich war“, fügt sie hinzu und lässt - wie auch zwischendurch immer wieder - ihr offenes Lachen erklingen.

Nach ihrem Abschluss im Jahr 2005 bekam Koivisto direkt ein Engagement am Türkischen Theater in Berlin. Da habe sie sich riesig gefreut, dass es jetzt so richtig losgehe. Anfangs war sie viel in der freien Theaterszene aktiv, auch außerhalb Berlins. Als freischaffende Schauspielerin ist sie bis heute in zahl-

reichen freien Theaterproduktionen tätig - so auch in dem politischen Theaterprojekt „Bühne für Menschenrechte“, das in den letzten Jahren mit den drei Produktionen Asyl-Monologe, Asyl-Dialoge und NSU-Monologe durch Deutschland tourte.

Neben dem Theater übernimmt Koivisto zunehmend Rollen in Fernsehproduktionen. Momentan steht sie für die Kinderserie „Schloss Einstein“ als Lehrerin Ainikki Holopainen in Erfurt vor der Kamera. Gern würde sie auch mal in Finnland drehen, verrät sie. Denn seit sie in Deutschland lebe, sei sie in ihrer alten Heimat nicht mehr aufgetreten.

Nach all den Wendungen in ihrem Leben sagt Meri Koivisto von der Schauspielerei: „Ich kann mir nicht mehr vorstellen etwas anderes zu tun.“ Sie mag die Abwechslung, die der Beruf mit sich bringt, die Arbeit mit vielen unterschiedlichen Menschen. „Ich schätze auch die Detektivarbeit, wenn ich eine neue Rolle lerne sowie die Ehrlichkeit mit der man Spielen muss, um glaubwürdig zu sein“, erklärt sie.

Am kleinsten Stadttheater Deutschlands ist Meri Koivisto aktuell als Gast-schauspielerin im Theaterstück „Der Geizige“ als Élise zu sehen. Bevor es in die Sommerpause geht, wird die Komödie von Molière diese Woche noch einmal am 4. und 6. Juli, jeweils 20.30 Uhr, im Marientor aufgeführt.

„Es war so aufregend, in einer fremden Sprache zu spielen.“

Meri Koivisto
Schauspielerin